

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Erika Täuber: Herbstbilder

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Seit zehn Jahren ist sie nicht mehr in Vechta gewesen. Vorsichtig windet sie sich durch den beängstigenden Verkehr an den Straßenkreuzungen. Sie denkt nicht an ein Auto, sie geht wie früher den alten Kreuzweg nach. Noch stehen die alten Stationsbilder, noch steht das hohe Kreuz mitten im Esch.

Tausende gehen lachend und scherzend an ihr vorbei dem Markte zu, wie damals. Nun ist auch sie auf dem Platze, setzt sich in ein Zelt am Hauptweg und nimmt eine Tasse Kaffee, aber rührt sie nicht an.

Großmutter schaut nur und schaut in das wogende Gedränge, in das bunte Leben und Treiben. Manches ist anders als früher. Doch sie fühlt, eines ist wie damals: der fröhliche Zauber des Stoppemarktes, das Klingeln und Singen, das über dem Ganzen liegt, das keiner vergessen kann, der einmal auf Stoppemarkt so glücklich war wie sie.

Schauend und sinnend sitzt Großmutter und läßt das bunte Leben an sich vorbeiströmen, ein, zwei Stunden lang. Dann geht sie den alten Kreuzweg wieder zurück. In ihr gibt es keinen Wunsch mehr. Früh ist sie wieder zu Haus.

In der folgenden Nacht träumt sie von ihrem Heinrich, von dem schönen Sonntag in längstvergangener Zeit. Nach einigen Wochen bleibt der Lehnstuhl am Fenster leer. Großmutter ist krank. Altersschwäche, sagt der Arzt. Großmutter weiß es anders, ihr Heinrich ruft sie. An einem stillen Herbstmorgen wird sie bald darauf an die Seite ihres Heinrich gebettet. Nun ist sie mit ihm wieder vereint.

Herbstbilder

VON ERIKA TAUBER

*Die Schwalben rüsten sich zur Reise,
voll Wehmut sehen wir sie ziehn,
und Bussard zieht nun seine Kreise —
Der Herbst singt seine Abschiedsweise;
und wir, wir singen sie mit ihm.*

*Noch blüht die Heide auf den Wegen,
noch wächst der Pilz im Kiefernforst.
im Garten reift der Ernte Segen.
Der Hase bangt nun um sein Leben,
und leer ist längst der Habichthorst.*

*Ein Kind bläst bunte Seifenblasen,
die vor mir wie ein Hauch verwehn,
ein gelbes Blatt fällt auf den Rasen —
Bald wird das Halali man blasen
und dann ganz still nach Hause gehn!*

Nicht jeder Tag

VON HELGA CLEVER

*Nicht jeder Tag bringt Fröhlichkeit,
nicht jede Stunde endet heiter.
Nicht jeder Plan wird Wirklichkeit,
nicht jedes gute Wort hilft weiter.*

*Nicht jeder Fleiß wird anerkannt,
nicht jeder Trost gibt neue Kratt.
Nicht jedes Glück bringt Seligkeit,
nicht jeder Vorsatz wird geschafft.*

*Bedenke, daß wir Menschen sind,
und alles nicht gelingen kann;
daß jedes Ziel, das er erstrebt,
wohl niemand ganz erreichen kann.*

*Nicht jeder Tag bringt Fröhlichkeit.
Du bist vom Schicksal reich belohnt,
wenn froher Mut, Zufriedenheit
und guter Wille in Dir wohnt.*